



Dr. Martin Claßen, Chefredakteur

„Als Arzt gebe ich meinen Patienten weiterhin gerne die Hand, um ein Gefühl für die muskuläre Spannung zu bekommen.“

Gesundheitstest per Handshake

Was der Händedruck über die Fitness aussagt

— Neben der aeroben Leistungsfähigkeit korreliert auch die Muskelkraft mit wesentlichen Determinanten der kardiovaskulären Gesundheit. Nun hat eine Gruppe aus den USA die Handgreifkraft von Kindern mit Risikofaktoren wie BMI, Cholesterinspiegel und Blutdruck korreliert und Veränderungen 2 Jahre lang verfolgt [Peterson MD et al. *J Pediatr* 2018;202:226-30]. Diejenigen, die wenig Kraft aufwiesen, hatten ein signifikant

höheres Risiko für eine Verschlechterung eines der anderen gesundheitsrelevanten Parameter. Die Autoren folgern, dass neben einem aeroben Training auch Muskelkrafttraining positive Auswirkungen auf gesundheitliche Aspekte hat. Als Arzt gebe ich meinen Patienten weiterhin gerne die Hand, um ein Gefühl für die muskuläre Spannung zu bekommen, obwohl dies aus hygienischen Gründen kritisch bewertet wird.

Nicht IgE-vermittelte Kuhmilchallergie

Unter dem Einfluss des Mikrobioms

— Bei den nicht IgE-vermittelten Nahrungsmittelallergien, die sich gerade bei Säuglingen und Kleinkindern am Gastrointestinaltrakt manifestieren, ist die Ätiologie oft unklar. Wissenschaftler aus Neapel haben nun nach Verbindungen zwischen nicht IgE-vermittelter Kuhmilchallergie und dem Darm-Mikrobiom gesucht [Berni Canani R et al. *Sci Rep* 2018;8:12500]. Bei den Kindern

mit Allergien wurden eine Dysbiose mit Vermehrung von *Bacteroides* und *Alistipes* und eine verminderte Konzentration von Butyrat gefunden. Darmbakterien werden immer häufiger als Verursacher von Krankheiten angeschuldigt. Auch die Pathogenese von Nahrungsmittelallergien scheint mit Mikrobiota-Veränderungen assoziiert zu sein.

Verbessertes Lernen bei Kleinkindern

Mittagsschläfchen mit Wirkung

— Die Rolle des Schlafes bei Kleinkindern für emotionale Stabilität und Lernen wird landläufig vermutet. Eine Studie an 64 Kindern (mittleres Alter 51,5 Monate) untersuchte, ob ein kurzer Schlaf am Tag Einfluss auf das Lernen hatte [Kurdziel LBF et al. *Sci Rep* 2018;8:12609]. Das Lernen wurde anhand von Gesichtern, die für 6 Sekunden gezeigt und mit akustischen Informationen kombiniert wurden, geprüft. In der Tat führte ein kurzer Mittagsschlaf nach der Lerneinheit zu einer verbesserten Gedächtnisleistung, dies aber erst am Folgetag nach einem normalen Nachtschlaf. Die Resultate sind nicht so unerwartet, da im Schlaf bekanntermaßen eine Reorganisation der Neuronen erfolgt. Eltern und Kitas sollten unbedingt auf den Wert eines „Nickerchens“ tagsüber aufmerksam gemacht werden.



© stefanie / stock.adobe.com

Bei kritisch kranken Kindern

Ernährung optimieren



© Mathias Ernert, Universitäts-Klinik Heidelberg

— Die enterale Ernährung von kritisch kranken Kindern bereitet oftmals erhebliche Schwierigkeiten und wird deswegen gerne vernachlässigt. Ein guter Ernährungszustand verkürzt aber die Krankheitsdauer und vermeidet Komplikationen. Eine Arbeitsgruppe aus Großbritannien hat nun versucht, die Evidenz zu sichten [Tume LM et al. *Eur J Pediatr* 2018;177:1675-83]. Insbesondere wird der Wert der Messung des „Magenrestes“ diskutiert, der als Indikator für eine Nahrungsintoleranz auf den meisten Intensivstationen gilt. Demgegenüber steht eine fehlende Evidenzbasis: Dieser Parameter hängt von anderen Faktoren als der Transportstörung ab, insbesondere einer Hypersekretion, die durch Stressfaktoren bedingt sein kann. Leider gibt es keine anderen guten Indikatoren, die zur Verträglichkeitsprüfung herangezogen werden können; Erbrechen, Darmgeräusche, Stuhlfrequenz, Serum-Laktat sind sämtlich ohne Evidenz. Zusammenfassend kann postuliert werden, dass aktivere Strategien bei der Ernährung von Kindern auf Intensivstationen möglich und notwendig sind. Obwohl natürlich Beatmung und Kreislauf im Vordergrund stehen, sollte die Rolle einer optimalen Ernährung für den Outcome dieser Kinder vermehrt berücksichtigt werden. Dazu geht auf der enteralen Route wahrscheinlich mehr, als man vermutet.